

Ich die Antwort, daß solches gar wohl seyn kan, allein es liegt an diesem, daß einer, der solches zurwege bringen will, sich auf die Erde, ihren Halt, und was sie für Berg-Art mit sich führen, wohl verstehe, sonst wird er umsonst arbeiten; wenn er aber bey der Natur verbleibet, und derselbigen nachgeheth, so ist es gar kein Zweifel, daß er nicht zu seinem erwünschten Ziel und Ende kommen wird.

Nun sagen alle alte Philosophi, binde das fixe zu dem flüchtigen, damit das flüchtige auch fix werde; wer das thun kan, hat alles gewonnen: wie aber solches geschehe, wird hernach folgen, und fange also an von denen Gold-Erzen.

Die Gold-Erze seynd unterschiedlich, theils halten gediegenes löthiges Gold, die haben keiner Fixation vonnöthen, brechen gemeiniglich in einem weissen oder braunen Quarz; wenn sie aber einen flüchtigen arsenicalischen oder sulphurischen Riß mit sich führen, muß man solchen backen, zu Schlich ziehen, hernach entweder durch eine Quickmühle, oder aber durch die Sällsagsten, das gediegene Gold aus seinem flüchtigen Schlich heraus bringen. Diese flüchtige Schlich aber müssen nothwendig figirt werden, und geschicht also: Nimm dieses flüchtigen Riß-Schlichs 100. mehr oder weniger, doch, daß allzeit dieses Gewicht verbachtet werde, lebendigen Kalch klein gebachtet 25. Centner, von einer fixen flüssigen Erden, als einem fixen flüssigen Gold-Maden oder sonst eine andere dergleichen, welche Erden allezeit bey denen Bergwercken zu finden seynd, 25. Centner gute Lauge aus Asche gemacht, derselben so viel, als darinnen kan solviret werden, 4. Centner  $\text{O}$ , und 4. Centner gemeines Koch-Saltz, wenn also der Schlich, der Kalch und die Erde wohl v. e. a. geweicht seyn, so giesse diese geschärfte Lauge daran, und misch es wohl v. e. a. und so das geschehen, schlage den angemachten Zeug zusammen an einen Haufen, und verfare damit weiter, wie folget:

Wenn dieser angemachte Zeug ein Stunden oder 8. auf das wenigste an einander gestanden, so schlägt man solchen in den Figir-Ofen, daß der Ofen ganz voll werde, und bedecket den angemachten Zeug mit lebendigem Kalch, einen guten quer Finger dick, und giebt oben her mit Kohlen starck Feuer 24. Stunden, hernach giebt man unten auch Feuer mit Holz, und muß unten und oben 3. 1/2, oder wohl noch länger gut Feuer gegeben werden, damit die ganze Massa durch und durch wohl glüen, und alsdenn das grosse Schmelz-Feuer wohl ausstehen kan; man verspüret auch keinen Rauch oder Gestanck, denn es glüet alles fix zusammen, so zu verwundern ist, und ist auch das zu observiren, daß der lebendige Kalch durch diese scharfe Lauge nicht allein mit abgelöscht, sondern vielmehr schärfer und feuriger wird, denn der lebendige Kalch figirt ohne das alle Sulphura, daß man so gar den lebendigen gemeinen Schwefel damit figiren kan, die fixe flüssige Erde aber wird darum zugesetzt, daß sich der Lech, so der Gold-Riß giebt, darein leutiren kan, so bekommt man erstlich vielmehr Lech,

¶ 3.

als